Zur Rückkehr der Ostasien-Flieger.

Die Ostasien-Expedition der Deutschen Lufthansa ist bekanntlich am Sonntag wieder glücklich auf dem Tempelhofer Flugfeld gelandet. Nahezu [illegible] Kilometer haben die schmucken deutschen Flugzeuge auf ihrer Reise zurückgelegt. Die Aufgaben, die dieser Expedition mit auf den Weg gegeben wurden, dürften vollkommen gelöst sein. Die Möglichkeit eines ständigen fahrplanmäßigen Flugverkehrs zwischen Europa und Ostasien ist durchaus gegeben. Die praktische Ausführung dieser Möglichkeit ist nur noch an geldliche Mittel geknüpft und an einem befriedigenden Ergebnis der Verhandlungen Deutschlands mit den Ländern, über die die direkte Fluglinie Berlin—Peking geht.

Bei dem Empfang der Flieger in Berlin hielt auch der chinesische Botschafter in der Reichshauptstadt, Herr Chen(?) Wei, eine Rede, die für die Beziehungen Deutschlands zu China recht kennzeichnend ist.

Besonders die Worte: „Wenn es in China eine Bewegung gegen Ausländer gäbe, dann nur gegen diejenigen Fremden, die mit Gewalt an den ungerechten Bestimmungen der mit dem alten Regime abgeschlossenen Verträgen festhalten wollten und zu diesem Zweck mit brutaler Gewalt gegen die nationale Bewegung in China vorgehen. Ausländer, wie Sie, die mit uns auf der Basis von gegenseitigen und gerechten Verträgen verkehren, werden bei uns stets mit offenen Armen aufgenommen werden."

In welch herzlicher Weise die deutschen Flieger in China von der Bevölkerung und den offiziellen Persönlichkeiten des Landes aufgenommen wurden, darüber konnten wir uns aus den Versicherungen verschiedener Teilnehmer der Expedition überzeugen. Als die Deutschen in Peking landeten, wurden sie von einer schier zehntausendköpfigen Menge empfangen. Denn man hatte es in China sofort begriffen: Bei diesem Flug handelt es sich nicht etwa um eine sportliche Leistung, sondern nur um eine wirtschaftliche Tat.

Daß übrigens auch in Rußland den deutschen Plänen wärmste Sympathie entgegengebracht wird, das konnte man aus dem Munde des russischen Botschafters Krestinski erfahren. Daß schließlich der russische Sowjetvertreter in Berlin am Schluß seiner Rede die deutsche Luftfahrt mit einem dreifachen Hurra feierte, ist ein Vorkommnis, das immerhin verdient, festgelegt zu werden.

Diese letzte Großtat der Deutschen Lufthansa wird ihren Eindruck in der Welt nicht verfehlen. Um die Worte Sven Hedins zu gebrauchen, der sich gleichfalls unter den Ehrengästen befand: „Hier wurde eine Stück Pionierarbeit geleistet, das für die fernere Zukunft bahnbrechend sein dürfte." Nicht allein für die Zukunft der deutschen Luftfahrt, sondern auch für die friedliche Zusammenarbeit aller Völker Europas bei voller Gleichberechtigung.

Vom internationalen Polizeikongreß.

Festabend im Kaiserhof.

X Berlin, 27. September. Auf Einladung der Minister des Innern des Reichs und Preußens vereinigten sich heute die Teilnehmer an dem internationalen Polizeikongreß, der Allgemeinen Polizeikonferenz und der Großen Polizei-Ausstellung mit den führenden Persönlichkeiten des Reichs, der Länder, der Reichshauptstadt und des Berliner Wirtschaftslebens zu einem Festabend im Kaiserhof. Erschienen waren u. a. die Reichsminister Dr. Bell, Dr. Külz und Dr. Stingl, Ministerpräsident Braun, Minister des Innern Severing, der bayrische Minister des Innern, der württembergische Staatspräsident und der württembergische Minister des Innern. Dr. Külz feierte in einer Rede den Dienst am Staat, am Volk und an der Menschheit, den die Polizei leiste, und schloß mit einer Würdigung des hohen ethischen Wertes der polizeilichen Arbeit.

Tagung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft.

vdz. In Kassel findet bis zum 29. September die Herbsttagung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft statt. Die Tagung begann mit Sitzungen der Ausschüsse für Schweineleistungsprüfungen, Seidenbau, Tieflandrinderzucht, Schafleistungsprüfungen, Rinderleistungsprüfungen und Prüfungen für die Zucht selbstveredelter Landschafe. Die Hauptversammlung bringt drei Vorträge mit folgenden Themen: „Entwicklung und Stand der landwirtschaftlichen Verhältnisse im Regierungsbezirk Kassel im allgemeinen", „Entwicklung und Stand der Technik im Regierungsbezirk Kassel" und „Praktische Ziele und Organisation der neuen Grünlandbewegung in Deutschland".

Gerichtssaal.

Das Schwurgericht Dresden verurteilte am Montag den [illegible] Jahre alten Arbeiter und früheren Schiffer Kurt Walter Schurz(?) wegen vorsätzlicher Brandstiftung zu vier Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust, und ordnete auch die Stellung unter Polizeiaufsicht an. Der Verurteilte ist ein mißratener Sohn. Seit langer Zeit erwerbslos, beschimpfte und mißhandelte er seine in den fünfziger Jahren stehende Mutter fortgesetzt. Um dieser schmachvollen Behandlung zu entgehen, hatte die Frau beim Mietgericht auf Räumung geklagt. Am 3?. Mai war Urteil ergangen; der Sohn sollte binnen vier Tagen die in der Oppelstraße 30, I., gelegene Wohnung seiner Mutter verlassen. Aus Rache darüber goß der rabiate Mensch in die Betten, in zwei Kommoden und in den Kleiderschrank eine Menge Spiritus und brannte dann an fünf Stellen die Wohnung an. Wohl war das Feuer bald bemerkt und von der herbeigerufenen Feuerwehr bekämpft worden, doch verbrannte die ganze Wohnungseinrichtung. Es wurde auch mehrfacher Gebäudeschaden angerichtet. Der Angeklagte, der sich nach der Brandlegung freiwillig der Polizei gestellt hatte, erklärte, er habe dies aus großer Wut, aus Rache getan. Wenn er nichts habe, brauche seine Mutter auch nichts zu besitzen. Es sollte nur deren Bude ausbrennen, nicht aber das ganze Haus eingeäschert werden.

Der Schrecken der Dresdner Heide. Mitte Juli war der aus Oberschlesien gebürtige, 44 Jahre alte, in Radeberg wohnhafte Glasmachermeister Adam Josef Kupiat wegen schwerer sittlicher Verfehlungen vom Gemeinsamen Schöffengericht Dresden zu drei Jahren sechs Monaten Zuchthaus verurteilt worden. Dieser Unhold war der Schrecken der Dresdner Heide. Wahllos hatte er sich an Mädchen und Frauen jeden Alters vergriffen. Kupiat hatte gegen das Urteil Berufung eingelegt. Nach zweitägiger Verhandlung vor der vierten Strafkammer des Dresdner Landgerichts wurde das erstinstanzliche Urteil in vollem Umfange bestätigt.

Ein Angestellter(?) Wieglepp aus Dresden hatte im Großen Ostragehege Liebespaare belauscht, verfolgt und eine Verlobte [illegible] gestellt. Dieser gegenüber gab er sich als Kriminalbeamter aus, drohte mit Anzeige und nutzte diese Lage des Mädchens in ganz verwerflicher Weise aus; er wurde dafür bestraft. Die Eltern des Wieglepp, die in Freiberg wohnhaft sind, waren nach Bekanntwerden dieser peinlichen Geschichte nach Dresden gefahren, um sich für den Sohn zu verwenden. Dies kam ebenfalls zur Anzeige. Beide alten Eheleute wurden daraufhin Mitte Juni wegen versuchter Verleitung zum Meineide zu je einem Jahr Zuchthaus verurteilt. Die fünfte Strafkammer bestätigte am Montag das Urteil gegen den Vater Wieglepp, [illegible]

Der Reichstags-Femeausschuß geht nach München.

Die Ermordung der Marie Sandmair.

vdz. Der Femeuntersuchungsausschuß des Reichstages, der am Montag unter dem Vorsitz des [illegible] Dr. Schetter wieder zusammentrat, [illegible] am 5. Oktober nachmittags 3 Uhr in München, in den Räumen des ehemaligen [illegible] Münchner Einwohnerwehr [illegible] Vorher hatte sich noch eine sehr rege Geschäftsordnungsdebatte über die [illegible] Abgeordneten Dr. Levi (Soz.) [illegible] der Abgeordnete Landsberg (Soz.) [illegible] Berichterstatter jederzeit in der Lage sei, eine [illegible] unvollständige Darstellung des [illegible] stellen und daß sich ja bei dem [illegible] herausstellen werde, was an den [illegible] minister Gürtner [illegible]

Der Abg. [illegible] (Bayr. Volksp.) [illegible] Vorgehen Levis als ganz ungehörig [illegible] Abgeordneten Kempkes (Vp.) wurde beschlossen, diese Angelegenheit zu vertagen, bis die beiden Berichterstatter gesprochen haben.

Dann erstattete Berichterstatter Dr. Levi (Soz.) ein ausführliches Referat über den Komplex der Fragen der bayrischen Einwohnerwehr, wobei er sich zunächst besonders mit der Ermordung des Dienstmädchens Marie Sandmair beschäftigte, deren Leiche am 6. Oktober 1920 im Forstenrieder Park gefunden worden war. Um den Hals trug die Tote einen Strick, an dem sie vermutlich an die Fundstelle geschleift worden war; zu ihren Häupten fand man einen Zettel mit der Aufschrift: „Du Schandweib hast verraten Dein Vaterland, Dich hat gerichtet die Schwarze Hand." Die Sandmair hatte unter dem Namen Sandmann einem Vorgesetzten der Einwohnerwehr Anfang Oktober erklärt, sie wisse ein Versteck von Waffen auf einem Klostergut in Holzen und hatte für diese Angabe um eine Belohnung gebeten. Ein Zimmermädchen bekundete, daß die S. in der folgenden Nacht eilig aus ihrem Quartier in Obelshausen stadtauswärts gegangen sei. Ein Zeuge hat Angaben darüber gemacht, daß zwei Herren bei der Einwohnerwehr ein [illegible] Am 13. Oktober 1921 wurde er in Berlin verhaftet, wo er unter falschem Namen aufgetreten war.

Der Untersuchungsausschuß des Reichstags für die Femmorde

setzte heute Dienstag seine Verhandlungen fort. Abg. Dr. Levi (Soz.) ergänzt zunächst seinen gestrigen Bericht in einigen Punkten. Nach Auffassung der Polizei und des Staatsanwalts ist die Sandmair am 6. Oktober 1921 unter der Vorspiegelung, man habe das von ihr angegebene Waffenlager nicht finden können, in ein Automobil gelockt worden. Einem früheren Reichswehrsoldaten Hobner sei es anläßlich des Falles Dreßler beinahe ähnlich gegangen wie der Sandmair. Dieser Fall spielte am 14. Oktober. Hobner sollte ebenfalls im Auto stranguliert werden, er hatte Merkmale davon am Hals. Schließlich stellte er sich tot. Nachher sprang er aus dem Wagen und zeigte den Vorfall in München an. Als Fahrer des Autos wurde der auch im Fall Sandmair beteiligte Student Neunzert ermittelt. Ein Zeuge hat bekundet, daß Böhm auch in diesem Falle der Anstifter war. Es wurde eine parlamentarische Untersuchung eingeleitet. Rechtsanwalt Werner wurde wegen unwürdigen Verhaltens gegenüber Behörden disziplinarisch bestraft und der Oberste Ehrengerichtshof in Leipzig bestätigte die Strafe. Vom Schöffengericht Freising wurden zwei Teilnehmer der Fahrt wegen Körperverletzung und Bedrohung verurteilt, Böhm war nicht angeklagt.

Turnen — Sport — Spiel — Wandern.

Riesaer Sportverein e. V.

RSV. gegen SV. Gröditz 4:0 (2:0) Ecken 8:3.

Der Gaumeister mußte mit mehrfachem Ersatz antreten und stand die Elf bei Anpfiff wie folgt:

Pauly
Blaha Woschnitzke
Kluge H. Eitel Sitte
Kirsche Born Drößler Mucke Hofmann

Die Gäste in stärkster Besetzung waren aber auch dieser Elf taktisch und technisch glatt unterlegen. Ihr bester Mann war Müchlich, welcher bald im Sturm, in der Läuferreihe und Verteidigung sein Heil versuchte, ohne aber die Niederlage verhindern zu können. Alle übrigen Leute zeigten Durchschnittskönnen. Beim RSV. lieferte Eitel als Mittelläufer ein großes Spiel und war der Beste des RSV. Die Hintermannschaft und Deckung war diesem Gegner vollständig gewachsen. Nur im Sturm vermißte man jeden Zusammenhang. Der einzige Lichtblick in der Fünferreihe war Born, während die übrigen vier Stürmer recht nervös spielten.

Das Spiel

brachte bereits in der 6. Minute durch Hofmann den RSV. in Führung und kurz vor Halbzeit erhöhte Kirsche das Resultat auf 2:0. Auch nach der Pause setzt sich das bessere Können des Platzinhabers durch und Born verbesserte in der 40. und 65. Minute den Torstand auf 4, so blieb es bis zum Schlußpfiff des vorzüglichen Schiedsrichters Sowada (SV. Röderau).

In den unteren Klassen

war die 2. Elf infolge Nichtantretens vom SV. Nauwalde spielfrei und erhielt kampflos die Punkte.

RSV. 3. mit 9 Mann hielt sich gegen SV. Nickritz 2. recht tapfer, denn bis 10 Minuten vor Schluß stand das Spiel noch 1:1. Zwei grobe Fehler der Hintermannschaft nutzten die Gäste zu ihrem Siege aus.

RSV. A.H. zeigte gegen SV. Gröditz A.H. sein besseres Können und schlug die Gäste mit 5:0. Wg.

Riesaer Sport-Verein e. V.
Abteilung für Jugendpflege.

Riesaer Sportverein 2. Junioren—SV. Nünchritz 2. Junioren 3:0 (1:0).

Vor dem Spiele der 1. Herrenelf lieferten sich beide Mannschaften unter vorzüglicher Leitung einen flotten Kampf, den die Riesaer zu ihren Gunsten entscheiden konnten. Die Platzbesitzer zeigten lange nicht die schönen Leistungen wie am Vorsonntag gegen Strehla. Nur die Hintermannschaft spielte vorzüglich. Die weiten Schläge der Verteidigung entlastete die an diesem Tage unter Form spielende Läuferreihe, die die Stürmerreihe des Gegners zu oft zu gefährlichen Angriffen kommen ließ. Im Sturm des Siegers befanden sich 5 Einzelspieler, zu einer einheitlichen Spielweise kam es nie. Der Gegner war keinesfalls 3 Tore schlechter. Die Gäste enttäuschten nach der angenehmen Seite und zeigten ein schnelles Balladgeben, welches dem Spiel seine Schnelligkeit verlieh. Auf Grund ihrer gezeigten Gesamtleistung hätten die Nünchritzer, meist alles jüngere Spieler, 2 Tore verdient. SV. Nünchritz kann sich freuen, einen solch vielversprechenden Nachwuchs zu besitzen.

Riesaer Sportverein Knaben—SV. Röderau Knaben 11:1 (5:1).

Die Gäste zeigten lange nicht das schöne Spiel wie auf eigenem Platze und mußten deshalb die hohe Niederlage hinnehmen. D.

Hockey im RSV.

Beide Herrenmannschaften lieferten am vergangenen Sonntag in Wurzen die fälligen Rückspiele gegen die gleichen Mannschaften des TV. 1847 Wurzen. Die 1. Elf erzielte ein Unentschieden, während die 2. Elf den Platz als Sieger verlassen konnte.

TV. 1847 Wurzen 1.—RSV. 1. 3:3 (1:2).

Trotz recht schlechter Platzverhältnisse kam ein ziemlich flottes Spiel zustande. Die Turner haben seit ihrem Riesaer Spiele an Spielstärke u. a. durch Beitritt von [illegible] Spielern bedeutend gewonnen. Sie waren den RSVern, denen der Platz scheinbar garnicht zusagte, mindestens ebenbürtig. Die Turner, wie die Nordsachsen hatten ihre Hauptstärke im Schlußtrio, während Läufer- und Stürmerreihe der Turner die der Elbeleute an Zusammenspiel und Durchschlagskraft übertrafen. Nachdem die RSV.-Elf durch ihren [illegible] in Führung gegangen war, konnte der TV. eine Flanke des [illegible] aus der Luft unhaltbar zum 1. Tore verwandeln. Die Turner konnten aber durch ihr unentwegtes Weiterkämpfen den Ausgleich herstellen, bis dann der [illegible] der Nordsachsen nach einem Gedränge vor dem Turnertor seine Mannschaft wieder in Führung brachte. Zum Schluß (bei ziemlicher Dunkelheit) kamen die Turner nochmals stark auf, sodaß sie im Anschluß an eine Strafecke das verdiente Unentschieden [illegible].

TV. 1847 Wurzen 1.—RSV. 2. 1:3.

Die 2. Mannschaft konnte nach ihrem 2. Spiel nach der Spielpause abermals wieder als Sieger den Platz verlassen. Anfangs fanden sich die Wurzener etwas schneller zurecht, konnten aber Tore zunächst nicht erzielen. Die Riesaer drückten dann ihre Ueberlegenheit nach Beschleunigung des Tempos dadurch aus, daß sie das Führungstor schossen. Durch einen Fehler der Hintermannschaft konnten die Wurzener kurz darnach aufholen. Dem lebhaften Tempo der Elbeleute fielen die Gastgeber zum Teil zum Opfer, sodaß die ersteren noch zweimal den gegnerischen Torwart überwanden und somit den Sieg sicherstellten. Der Erfolg ist umso höher zu werten, als gerade die 2. Mannschaft sich größtenteils aus Anfängern und jungen Spielern zusammensetzt, die am Sonntag gute Proben ihres Könnens zeigten. A.

Riesaer Sport-Verein, e. V.: Damenhandball.

RSV. 1.—Sportverein Röderau 3:0 (1:0).

Nachdem das Verbandsspiel abgesagt wurde, einigten sich beide Mannschaften noch in letzter Minute auf ein Gesellschaftsspiel, das den RSVerinnen einen 3:0 Sieg brachte, obwohl sie mit Ersatz antreten mußten. Gleich vom Anpfiff weg entwickelt sich ein flotter Kampf, Röderau spielt sehr eifrig, kann aber trotzdem nicht verhindern, daß RSV.'s Mittelstürmerin trotz vielbeiniger Verteidigung zum ersten Male einsenden kann. Der abschüssige Platz wurde den RSVerinnen in der ersten Halbzeit oft zum Verhängnis. Die erstmalig spielende linke Läuferin verschuldet durch Hineintreten in den Schußkreis einen 13 m Ball, der Ausgleich hängt in der Luft, aber durch Uebertreten infolge Unkenntnis der Regel verscherzen sich die Röderauer das Ehrentor. Nach Seitenwechsel steht das Spiel völlig im Zeichen des RSV. und zwei schöne Tore durch Halbrechts und Rechtsaußen sind die Ausbeute H. V.

•

Sportverein Nickritz.

Die 1. Elf weilte zum fälligen Punktspiel bei der gleichen Elf von „Elbflorenz" Strehla. Nach einem technisch viel besseren Spiel der Nickritzer lautete das Resultat 4:1. Der Schiedsrichter vom RSV. konnte sehr gut gefallen.

Die 2. Elf holte sich vom vorjährigen Gaumeister, RSV. 3., weitere 2 Punkte durch einen 3:1-Sieg. RSV. spielte mit nur 9 Mann, er konnte das Ehrentor durch Handelfmeter erzielen. Mr.

•

Berufsfahrerrennen in Stettin.

Der Uebertritt des Rennfahrer-Verbandes zum Bunde Deutscher Radfahrer beginnt sich auszuwirken. Nachdem in Erfurt beschlossen worden ist, daß bis zur Verschmelzung der Rennbahnverbände die Amateurbahnen Berufsfahrerrennen und die Berufsfahrerbahnen Amateurrennen veranstalten dürfen, hat der Bund in Köln am 19. September ein großes Fliegerrennen für Berufsfahrer und Amateure abgehalten. Am 3. Oktober folgt die bisher nur den Amateuren offene Radrennbahn von Stettin mit einem vom Bunde veranstalteten Fliegerrennen, in dem unter anderem der deutsche Meisterfahrer Willi Lorenz am Start erscheinen wird. Die stärksten Gegner des Berliner Sechstage-Fahrers sind der italienische Meisterfahrer de Martini, der Däne Jensen und der Partner von Lorenz aus dem Breslauer Sechstage-Rennen 1919(?), Eugen Stabe, der im Jahre 1914 den Titel eines deutschen Meisterfahrers in Hannover errungen hat. Für die Amateure ist ein Städtewettkampf Stettin-Berlin vorgesehen, in dem unter anderem der in Stettin zum Meisterfahrer von Deutschland emporgestiegene Berliner Petermann, der Preußenmeister Granz und die Stettiner Carpus und Hölz starten werden.

•

Ein deutsches Leichtflugzeug überflog die Alpen in 4500 m Höhe.

* München. Wie die Münchener Neuesten Nachrichten melden, hat ein Messerschmidt-Leichtflugzeug von nur 29 PS. trotz Schnee, Nebel, Kälte und starker Böen die Alpen in 4500 m Höhe überflogen und ist nach Zurücklegung von 1100 km in 7 Stunden 50 Minuten südlich der Dolomiten gelandet. Es ist dies die erste Ueberquerung der gesamten Alpen durch ein Leichtflugzeug. Auch die erreichte Höhe ist bisher von schwachmotorigen Leichtflugzeugen noch nicht erreicht worden.

•

Russische Ringer in Deutschland.

Rußland, das vor dem Kriege mehrere ausgezeichnete Ringer herausbrachte, hat nunmehr erstmalig eine Mannschaft nach Deutschland entsandt, die erst am Sonnabend eintraf und deshalb nicht, wie vorgesehen, schon am Freitag in der Reichshauptstadt kämpfen konnte. Die repräsentative Aufstellung der Sowjetunion wird jetzt zuerst in Halle die lange Reihe ihrer Kämpfe eröffnen und später in Berlin auf die Matte gehen.